Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 15 (1958)

Heft: 4: Sondernummer : Bau von Lehrschwimmbädern

Artikel: Regelmässiger Schwimmunterricht in den Schulen

Autor: Handloser, Ralph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-991287

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Regelmässiger Schwimmunterricht in den Schulen

Ralph Handloser, Magglingen

Die Frage, die sich ganz allgemein stellt, insbesondere im Zusammenhang mit den Anregungen, die in dieser Sondernummer gegeben werden, ist folgende:
«Ist die heute unbestritten notwendige Wiederherstellung des körperlichen Gleichgewichtes eine Pflicht der Gesellschaft oder eine private Angelegenheit? Hat der Staat Institutionen für die Entspannung vorzusehen, und zwar ohne Rücksicht auf die Kosten, oder genügt es, die Bürger als ein Teil der Produktionsmaschinerie aufzufassen und sie nach der Arbeit sich selbst zu überlassen ? »
S. Giedion in «Mechanization Takes Command».

Sowohl Schul- und Kinderärzte als auch Lehrer und Orthopäden machen immer wieder darauf aufmerksam, dass 30 bis 40 % aller Schulkinder Haltungsschäden aufweisen. Unter Haltungsschäden sind nicht nur Fehlhaltungen zu verstehen, wie dies vielfach angenommen wird, sondern sogar Funktionsstörungen des gesamten Haltungs- und Bewegungsapparates, mit all den mannigfachen Begleiterscheinungen. Es sei nur darauf hingewiesen, dass als Folge der zusammengesunkenen Haltung und des dadurch eingefallenen Brustkorbes vor allem die Atmung beeinträchtigt wird, was zu einem ständigen Sauerstoffmangel im Körper führt. Wir wissen heute, dass die Fehlhaltung weitgehend für spätere Erkrankungen verantwortlich ist, und zwar nicht nur für Rückenschmerzen, Kreuzweh, Ischias und dergleichen; es ist vielmehr so, dass viele unter dem Begriff «Zivilisationskrankheiten» bekannte Erscheinungen auf eine Fehlhaltung in der Jugend zurückzuführen sind.
Eine der besten Möglichkeiten, dem Haltungszerfall entgegenzuwirken, haben wir im regelmässigen Schwimmen. Es wird daher oft die Forderung aufgestellt, vermehrt Badeanlagen zu schaffen. So liest man etwa, unsere zahlreichen Bäche, Flüsse und Seen böten ausserordentlich günstige Gelegenheiten, einfache Badeanlagen zu erstellen, ja sogar unsere Mühleweiher, Feuerweiher, Bachstauungen und Kanäle, Bachkorrektionen und Wasserverbauungen könnten mit wenig Mitteln zu einfachen Badeanlagen ausgebaut werden.
Dem muss entgegengehalten werden, dass die zunehmende Gewässerverunreinigung zur Vorsicht mahnt. Das Hygiene-Institut der ETH hat in den Jahren 1932 bis 1936 sämtliche Bäder der Schweiz untersucht und einwandfrei ermittelt, dass es heute die hygienischen Wasserverhältnisse nicht mehr gestatten, mit nur geringen Mitteln einfache Kleinbadeanlagen zu erstellen. In vielen vor dem Zweiten Weltkrieg gebauten Freibadeanlagen sollte das Baden überhaupt untersagt werden. So ist u. a. allgemein bekannt, dass die Flüsse wie Rhein, Elbe, zum Teil sogar die untere Aare und die untere Limmat einen solch hohen Grad von Verschmutzung aufweisen, dass das Baden nicht mehr empfehlenswert ist.
Die Alarmrufe, dass der Rohstoff Nummer 1, d. h. das Wasser, in Gefahr sei, eilen um die ganze Erde. Im Ausland kann man gelegentlich sogar folgenden Warnungstafeln begegnen:

«Wasser verseucht — Baden lebensgefährlich»

Die sogenannten Natur-Badeanlagen dürfen daher heute kaum noch propagiert werden. An ihre Stelle tritt das künstliche Bad mit Wasser-Aufbereitungsanlage. Dass dazu bedeutend grössere Mittel notwendig sind, versteht sich von selbst.
Wie steht es nun mit der Benützungsmöglichkeit der Freibadeanlagen? Wir haben in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt der Stadt Biel errechnet, dass in den Jahren 1952 bis 1957 im Strandbad Biel durchschnittlich pro Jahr nur an 90 Tagen über 100 Personen Eintritt verlangten. Wenn wir uns auf die Tage beschränken, an denen das Baden zum Bedürfnis wird, so reduzieren sich die Badetage auf 60 pro Jahr. Es wird jedoch nur sehr wenigen vergönnt sein, diese Badetage voll auszunützen.
Die Gewässer-Verunreinigung einerseits fordert also das künstliche Bad, und die verhältnismässig kurze Badesaison sogar das Hallenbad mit seinem ganz-

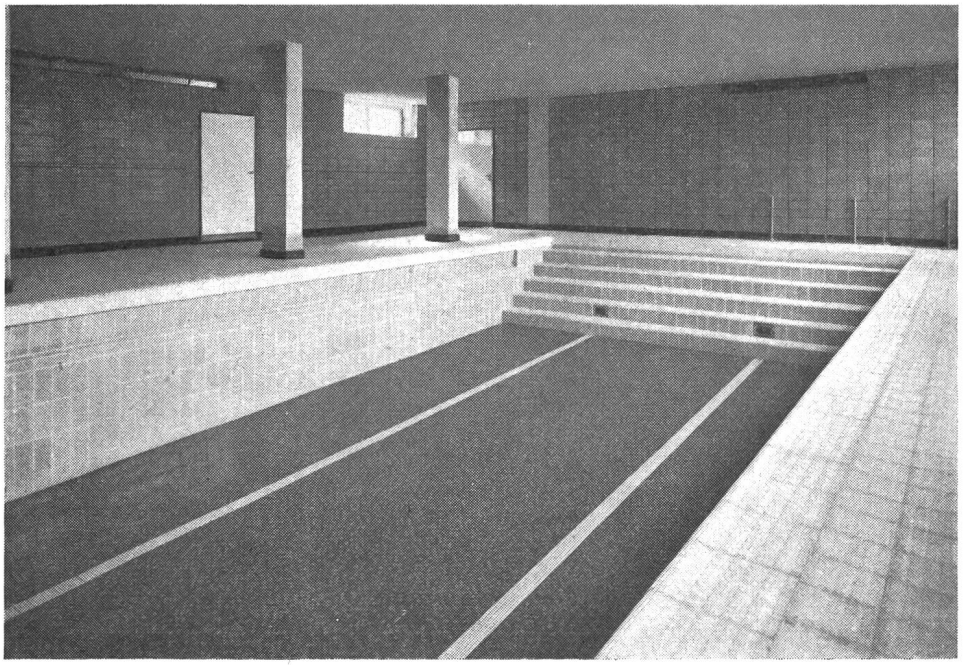
Turnhallengebäude einer Schule in Wannweil mit Lehrschwimmbad im Untergeschoss.

Lehrschwimmbecken 6×12,5 m im Turnhallengebäude der Schule in Wannweil.

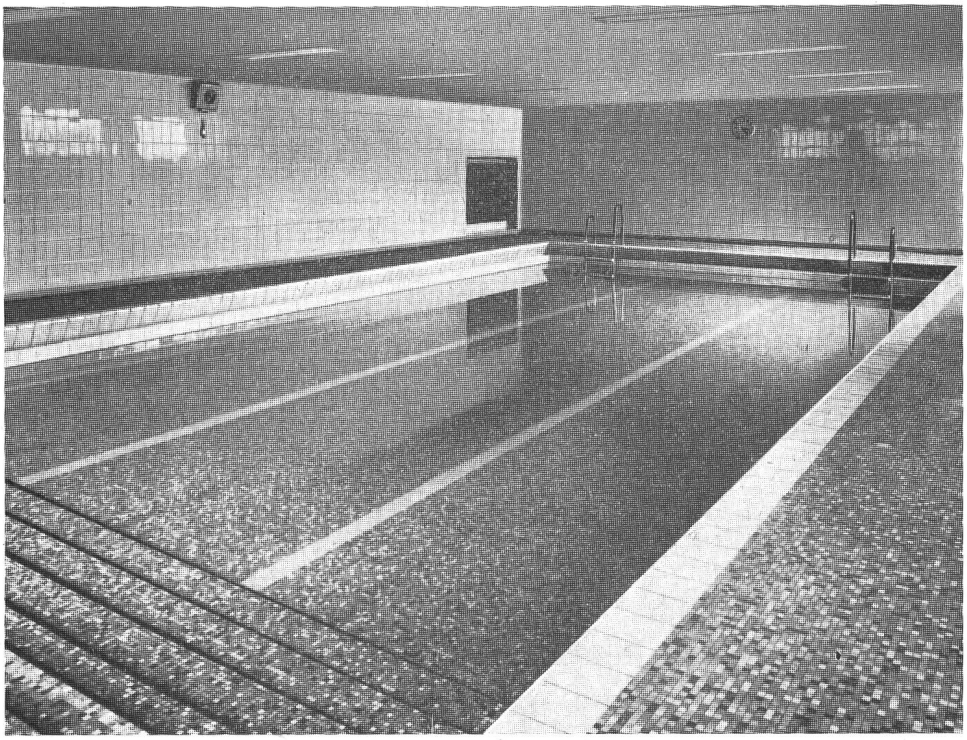
jährigen Betrieb bis in die Abendstunden. Die Parole: «Jeder Stadt von mehr als 50 000 Einwohnern ein Hallenbad» ist denn auch verständlich. In der Schweiz sind es indessen nur die Städte Basel, Bern, St. Gallen und Zürich, die über ein solches Bad verfügen. Dazu wird sich in absehbarer Zeit die Stadt Biel gesellen. Leider sind Hallenbäder sehr teuer; unter 2,5 Millionen wird eine solche Anlage, die sowohl dem Schwimmunterricht der Schulen, der Oeffentlichkeit sowie den Vereinen dienen soll, nicht zu stehen kommt. Diese hohe Bausumme erscheint indessen in einem andern Licht, wenn wir den rund 60 Badetagen im Freiluftbad, das immerhin auch etwa 500 000 Franken kostet, den ganzjährigen Betrieb des Hallenbades gegenüberstellen. Auch wenn einmal der Idealzustand erreicht und in jeder grösseren Stadt ein Hallenbad stehen würde, bleibt doch das Problem für die kleinen Städte ungelöst. Hier könnte das geschlossene Lehrschwimmbecken für Schulen und Vereine, wie es in unseren Abbildungen gezeigt wird, gute Dienste leisten. Solche Bäder werden im Ausland in der Grössenordnung von 5×8, 6×12,5, 8×15 und 8×16,66 m erstellt. Da bei einem kleinen Becken von 5×8 m alle baulichen und technischen Einrichtungen in gleicher Weise vorhanden sein müssen, sind diese spezifischen Kosten wie auch die Aufwendungen für den Betrieb im Verhältnis wesentlich höher als bei einem grösseren Becken. Empfehlenswert sind daher die Masse 6×12,5 und 8×16,66 m.

Es wäre sehr zu wünschen, dass bei Schulhaus-Neubauten das Problem des gedeckten Lehrschwimmbekkens in Erwägung gezogen würde. Man mag dieser Anregung möglicherweise entgegenhalten, dass die Schulhausbauten heute ohnehin sehr teuer seien und man der Bevölkerung nicht zumuten könne, den Mehrkosten für den Bau eines Lehrschwimmbeckens zuzustimmen. Einer umfassenden Betrachtungsweise hält dieser Einwand u. E. nicht stand.

Bei dem Lehrschwimmbecken handelt es sich nicht um Luxus, sondern um eine dringende Notwendigkeit zur



Lehrschwimmbecken 6×15 m in der Marktschule in Oberhausen



Lehrschwimmbecken 8×16,66 m der Südfeldmarktschule in Wattenscheid.

Pflege und Erhaltung der Gesundheit, um eine vorbeugende Massnahme von unschätzbarem sozialem und wirtschaftlichem Wert. Denn — wie schon gesagt — kann u. a. durch regelmässiges Schwimmen dem Haltungszerfall erfolgreich entgegengewirkt werden. Es ist daher die Rechnung genau zu prüfen und vor allem daran zu denken, dass uns die Korrektur der Haltung unserer Schuljugend viel Geld ersparen kann, das eventuell später für Arznei, Spital, Heilungskosten oder für vorzeitige Invalidität ausgegeben werden müsste.

Kleines Literaturverzeichnis

1. Hallen- und Freibäder

Archiv: Archiv des Badewesens. Zeitschrift für Praxis, Technik und Wissenschaft. Amtl. Mitteilungsblatt der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen, des Vereins Deutscher Badefachmänner und des Verbandes Deutscher Badebetriebe. 9. Jg. 1956. Verlag Schrickel, Düsseldorf (APg 17).

Fabian, Dietrich: Moderne Schwimmstätten der Welt. Richtlinien für den Bau von sportgerechten Schwimmstätten in Bildern und Bauplänen. 1957. 134 S. Ill. Schünemann-Verlag, Bremen (Ag 154).

Büsing, K. H.: Fluss-, Teich-, See- und Meerbadeanstalten vom Gesichtspunkt des Hygienikers. 1956. 12 S. Aus dem Hygiene-Institut der Universität Marburg/Lahn. (Abr. 1956).

Lehrschwimmbäder: Lehrschwimmbäder, Bauplan und Einrichtung. 1955. 14 S. Ill. Hg. Dt. Werbeausschuss Schwimmen und Retten, Hannover (Abrg. 202).

Richtlinien: Richtlinien für den Bau von Hallen- und Freibädern. 1955. 152 S. Ill. Dt. Gesellschaft f. d. Badewesen, Gladbeck. Verlag Schrickel, Düsseldorf (A 2999).

Isenbeck, Albert: Holländische Hallenschwimmbäder. 1954. 172 S. Ill. Verlag Krammer, Düsseldorf (Abrg. 110).

Keil, Prof.: Gestaltung von Freibadeanlagen. Ca. 1953. 22 S. Ill. Dt. Ges. f. d. Badewesen, Gladbeck (Abr. 1577).

Wüstenberg, J.: Zur Badewasserhygiene unter besonderer Berücksichtigung des Badewassers offener Sommerbäder. Ca. 1952. 20 S. Dt. Ges. f. d. Badewesen, Gladbeck (Abr. 1578).

Sportplätze: Sportplätze — Schwimmbäder — Turnhallen. 1953. 68 S. (A 2510). Limpert Verlag Frankfurt.

● Das ist nur ein Auszug der im Buchhandel erhältlichen Literatur. In der Schweiz kann sie leihweise auch von der Bibliothek der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen bezogen werden.

2. Schwimmen

Kofink, Adolf: Spiel und Spass im kühlen Nass. 1953. 33 S. Ill. Limpert Verlag, Frankfurt (Abr. 859).

Mauer, Franz: Schwimmen für Anfänger. 1953. 29 S. Verlag Altenberg, Bezirk Köln (Abr. 856).

Degethoff, Franz: Vom Nichtschwimmer zum Freischwimmer. Ein Leitfaden für d. Anfänger-Schwimmunterricht. 1953. 51 S. Ill. Volkseigener Verlag Volk und Wissen, Berlin (Abr. 1182).

Lorenzen, Hans: Baden und Schwimmen mit Kindern. Eine Anleitung für Eltern und Erzieher. 1951. 141 S. Ill. Verlag Munz, Göttingen (A 1834).

Klemm, Franz: Grundschule des Schwimmens. 1951. 72 S. Ill. Limpert Verlag, Frankfurt (A 1794).

Wagner, Hugo: Schulsport — Grundriss der Methodik in 7 Teilen. Heft 6: Schwimmen. 1950. 39 S. Ill. Verlag Schöningh, Paderborn. (A 1961).

Baumann, Hermann: Der neuzeitliche Anfangsschwimmunterricht. Eine Einführung f. d. Lehrerscheininhaber der DLRG. 1949. 31 S. (Abr. 533).

Rettungsschwimmverband, Zürcherischer: Technik des Rettungsschwimmens. Eine praktische Anleitung für jeden Schwimmer. 1957. 40 S. Ill. (Abr. 1540).

Lebensrettungsges., Schweiz.: Rettungsschwimmen. 1956. 142 S. Ill. (A 3094).